

*Liturgiewissenschaft – Christliche Kunst*

M a y e r, Anton, *Das Bild der Kirche*. Regensburg, Pustet, 1962. 15×20 cm, 85 S. Text und 46 Abb. – Ln. DM 13,80.

Der Vf. verfolgt die ecclesia-Darstellung von den frühchristlichen Anfängen bis zur Gegenwart. Er geht vom Schaubaren aus, leuchtet aber auch in die geistigen Hintergründe des Dargestellten hinein. Dabei stellt er tiefgreifende Veränderungen in der Abfolge der Auffassungen fest. Deren bedeutendste sind: in der Spätantike ist die ecclesia Mysterienträgerin; im frühen Mittelalter tritt sie unter dem Bilde der ewigen Frau und Mutter auf, aber auch unter dem der Braut; im hohen Mittelalter ist sie Herrscherin – genauer imperatrix – und erhält häufig als Gegenüber die Synagoge; das späte Mittelalter wiederholt die erwähnten Motive und fügt das Amts- und Richtermotiv hinzu. Die Reformationszeit flicht vorübergehend ein

Kampfmotiv ein, die Barockzeit entwickelt das klassische Bild der ecclesia triumphans. In der neueren Zeit tritt die ecclesia-Darstellung (wie alle symbolhafte Darstellung) in den Hintergrund, erst in den letzten Jahren taucht sie wieder auf, wobei der Typus der ecclesia orans vorherrscht.

Bei der außerordentlichen Vertrautheit des Verfassers mit seinem Thema ist es ein Genuß an Hand eines sorgfältig ausgewählten und größtenteils sonst gänzlich unzugänglichen Bildmaterials, an das er seine Erwägung anknüpft, den Gestalts- und Sinnwandel des Ecclesiabilides zu verfolgen, wobei zu bemerken ist, daß die Bildwerdung in einem Abstand von einigen Jahrzehnten der theologischen Spekulation nachfolgt, wie der Vf. verschiedentlich feststellt und durch Beweise erhärtet. Das Büchlein ist in Wort und Bild eine Kostbarkeit und legt bisher unausgeschöpfte Quellen für die homiletische und katechetische Auswertung frei.

München

Franz D a m b e c k